

# Vorwort

Ich kam 1991 als Student zur Wurzel. Der Vertrieb über die Zeitungsläden lief nicht mehr so und an der Uni hatten die Mathematiker andere Sorgen als Wurzelartikel zu schreiben. Die Lage war also ernst, aber nicht hoffnungslos. Es fanden sich einige enthusiastische Studenten zusammen, die einen Verein gründeten, um das Projekt „Wurzel“ fortzusetzen. Uns verband nicht nur der Verein, sondern auch Freundschaft und mancher Abend beim Kartenspiel (Marjapussi).

Aber die Zeitung stand natürlich im Mittelpunkt. Wir experimentierten am Style der Wurzel so lange herum, bis wir mit  $\text{\LaTeX}$  ein Layout aus einem Guss hatten. Wir haben uns bei den Kultusministerien der Länder vorgestellt und so die Adressen der Gymnasien erhalten. An den Schulen fanden wir viele neue Leser und bekamen Kontakt zu anderen Initiativen, die Schüler für die Mathematik begeistern. Durch die Vernetzung und den Austausch konnten wir auch neue Autoren gewinnen. Im Archiv der Wurzel konnten wir für unsere neuen Leser manchen Schatz historischer Ausgaben dann heben und so auch unsere Finanzlage verbessern. Aber auch durch Anträge bei Stiftungen und bei der Politik konnten wir Mittel für unsere Vereinszwecke akquirieren. So konnten wir ein mathematisches Feriencamp für Schüler aus verschiedenen Bundesländern mit Mitteln der EU organisieren und eine Stiftung finanzierte uns eine Sonderausgabe der Wurzel. Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen im Demokratischen Jugendring Jena bekamen wir viele Tipps und Unterstützung für unsere spezielle Jugendarbeit.

Als Exoten der Jugendarbeit waren 1991 oder 1992 Raik Fötsch, Johannes Waldmann und ich als Vertreter der Wurzel auf einer Weiterbildung für Redakteure von Jugend-Zeitungen. Zielgruppe waren Schülerzeitungen und Zeitungen von sozialen Projekten. Die Veranstalter waren vermutlich davon ausgegangen, dass wir Nachhilfe in Mathematik anbieten. Bei der allgemeinen Vorstellungsrunde konnten wir dann trotzdem eine Gemeinsamkeit hervorheben und damit Sympathien gewinnen: „Auch wir kümmern uns um Außenseiter und eine soziale Randgruppe – um Schüler und Studenten, die sich für Mathematik begeistern.“ Das allgemeine Gelächter war groß

und mögliche Berührungängste kamen gar nicht erst auf. So konnten wir in lockerer Atmosphäre so wichtige Dinge wie Fundraising kennenlernen.

Aber auch die Förderung durch die Universität Jena, das Thüringer Kultusministerium und das Bundesbildungsministerium war sehr wichtig für uns. Der Verein war ab 1991 Träger einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Heute kann der Verein für die Redaktion eine Stelle aus eigener Kraft finanzieren. Dafür geht mein Dank an die aktuellen Mitstreiter der Wurzel. Aber ab und zu blicke ich auch gerne noch mal auf die Wurzel-Zeit zurück. Wir waren ein tolles Team.

Jena, April 2016

*Ralf Kleinschmidt mit Ergänzungen von Raik Fötsch*

Ralf Kleinschmidt und Raik Fötsch waren maßgeblich daran beteiligt, dass die √WURZEL die Revolution überlebt hat.

# Geleitwort

## Die Wurzel wird 50.

Seit vielen Jahren begleitet mich die Wurzel. Ich freue mich auf jedes neue Heft. Wenn ich den Umschlag in meinem Poststapel entdecke, öffne ich diesen zuerst und schaue gleich nach, was das Heft diesmal bietet.

Was begeistert mich an der Wurzel? Es fängt beim – scheinbar – Äußerlichen an: 50 Jahre! Eine fast unvorstellbar lange Zeit! In dieser Zeit hat sich vieles geändert, manches ist verschwunden, vieles neu hinzugekommen – aber die Wurzel ist geblieben. Ich frage mich: Wie viele Generationen von Professoren, Studierenden, Lehrern und Schülern haben daran mitgearbeitet? Ich staune: Wie wurde es möglich, diese Kontinuität der über 500 Hefte zu erreichen? Ich wundere mich: Wie ist es gelungen, das Profil der Wurzel zu bewahren beziehungsweise zu schärfen?

Äußerlich ist jedes Heft solide, sauber und sorgfältig gemacht, es vermeidet aber alles Reißerische oder Marktschreierische. Auch das Äußere sagt: Auf den Inhalt kommt es an! Und in der Tat ist die Antwort auf die obigen Fragen: Die Idee der Wurzel trägt! Die inneren Werte stimmen!

Jedes einzelne Heft der Wurzel ist ein Loblied auf die Mathematik: Mathematik ist attraktiv. Und zwar nicht nur, weil Mathematik phantastische Anwendungen hat, nicht nur weil sie nützlich ist, nicht nur, weil wir sie in vielen anderen Fächern brauchen, sondern weil Mathematik als solche schön, spannend und attraktiv ist.

Die Mischung aus Artikeln, Berichten von Mathematik-Wettbewerben, Aufgaben und Lösungen, Buchvorstellungen stimmt. Die Aufgaben holen die Leserinnen und Leser bei ihren eigenen Fähigkeiten ab, die Artikel erschließen häufig aktuelle Gebiete der Mathematik und die Buchvorstellungen öffnen eine Tür in die große Welt der gesamten Mathematik. Die Wurzel ist aber nicht nur gut für ihre Leser, sondern auch für die Autoren. Viele Studierende üben hier das Schreiben von Artikeln. Die Verortung an der Universität Jena macht eine vorbildliche Zusammenarbeit von

Universität und Schule möglich und garantiert die gleichbleibend hohe Qualität der Zeitschrift.

Und noch etwas können wir von der Wurzel lernen. Sie funktioniert ohne einen Verlag, ohne Marketingkonzept, und, soweit ich sehen kann, ohne Hierarchie. Das zeigt uns: Man braucht vor allem anderen eine gute Idee! Und man muss dann an der Idee festhalten und die Marke, wenn möglich, sogar noch weiter schärfen.

Insofern habe ich für die nächsten 50 Jahre eigentlich nur einen Wunsch: Macht weiter so! Und damit Ihr so weitermachen könnt, wünsche ich Euch zusätzlich, dass sich immer die richtigen (und genügend viele) Menschen finden, die sich für die Wurzel begeistern und dieses einzigartige Kleinod in der deutschen Mathematikszenen auch in Zukunft hegen und pflegen – zum Wohl der Schülerinnen und Schüler, der Studierenden und der Mathematik insgesamt!

Gießen, Mai 2016

*Albrecht Beutelspacher*



<http://www.springer.com/978-3-658-14758-7>

Was wäre die Mathematik ohne die Wurzel?

Die schönsten Artikel aus 50 Jahren der Zeitschrift Die  
Wurzel

Blinne, A.; Müller, M.; Schöbel, K. (Hrsg.)

2017, XVI, 276 S. 119 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-14758-7